

ZEITZEICHEN

Jenseits von Hollywood

Frankreich hat seine Position in der Quotenfrage zum Schutz der Film- und Fernsehindustrie auf einem informellen Treffen der EU-Kulturminister in Bordeaux nicht durchsetzen können. Paris will die seit 1989 bestehende unverbindliche Quotenregelung zur Verpflichtung machen, nach der mindestens 51 Prozent der Sendezeit der TV-Stationen in der EU europäischen Produktionen vorbehalten sein müssen. Laut dem spanischen EU-Kommissar für Kultur und Audiovisuelles, Marcelino Orjea, stimmen alle 15 EU-Mitgliedsstaaten einer Revision des Quotensystems zu. Derzeit werden in rund 60 Prozent der Sendezeit der EU-Fernsehstationen nichteuropäische Filme und Shows gezeigt. Mehr als 80 Prozent der in EU-Kinos vorgeführten Filme kommen aus dem nichteuropäischen Ausland; sie werden vorwiegend in Hollywood produziert. Frankreich hat die Verschärfung der Quotenregelung zum Kern seiner EU-Präsidentschaft gemacht, die es am 1. Januar übernommen hat. An dem Treffen nahmen erstmals auch die Kulturminister von sechs mittel- und osteuropäischen Staaten teil, die ein Assoziationsabkommen mit der Europäischen Union anstreben.

Filme für Europa

Der Filmfonds des Europarates (Eurimages) hat die Förderung von 17 Koproduktionen europäischer Filmemacher beschlossen. Dazu gehören die geplanten Spielfilme "Juliette" von Anne Theron, eine französisch-deutsch-schweizerische Koproduktion, "Johnny, mein Freund" von Regisseur Peter Sasy (Deutschland, Irland, Großbritannien), "Die 1001 Rezepte des Herrn Ichac" von Nana Djordjadze (Frankreich, Belgien, Deutschland, Georgien) sowie "Der Merman" von Frank Herrebout (Niederlande, Deutschland, Belgien). Der 1988 gegründete Filmfonds, dem mittlerweile 24 der 34 Europaratsländer angehören, hat auch die Förderung von drei Dokumentarfilmen beschlossen, "Bongo Beat" von Jan Roed (Schweden, Norwegen), "Das schwarze Heft von Zinalda Gyppius" von Zlatina Rousseva (Belgien, Frankreich) und "Guyana" von Cesar Paes (Frankreich, Belgien). Seit seiner Gründung hat Eurimages insgesamt 341 Spiel- und Dokumentarfilme mit insgesamt 647 Millionen Francs (190 Millionen Mark) gefördert.

Deutsche Bank für deutsche Kultur

Eine große Kulturstiftung mit 100 Millionen Mark Kapital hat die Deutsche Bank gegründet. Gefördert werden sollen Musik, Theater, Architektur und Design aus dem In- und Ausland. Die Stiftung mit Sitz in Berlin wurde anlässlich des 125. Jahrestags der Bankgründung aus der Taufe gehoben. Sie soll die staatliche Kulturpolitik ergänzen. Die Stiftung sei "offen für neue Ideen und Strömungen".

Bücher

Literatur der Dritten Welt

Das Auswärtige Amt in Bonn und die Schweizer Kulturstiftung "Pro Helvetia" fördern in diesem Jahr die deutsche Übersetzung von Romanen und Erzählungen aus der Dritten Welt mit insgesamt rund 200.000 Mark. Bei den meisten der 17 geförderten Werke handelt es sich um "literarische Entdeckungen" von bisher im deutschen Sprachraum unbekannten Autoren und Autorinnen. Zuschüsse erhalten unter anderem Werke der karibischen Autoren Caryl Phillips, Raphael Confiant, Olive Senior und Magali Garcia Ramis sowie der arabischen Schriftsteller Abelrachman Munif, Salim Barakat und Bad Shakir as-Sayyab. Das Auswärtige Amt unterstützt die Literatur des Südens seit 1984, die Stiftung "Pro Helvetia" seit 1993. Seither sind in diesem in Europa einzigartigen Kulturaustausch-Programm mehr als 160 Übersetzungen gefördert worden.

Literatur in Gefangenschaft

Der Freie Deutsche Autorenverband (FDA) plant für Oktober einen Kongreß zum Thema "Schriftsteller im Gefängnis". Nach Angaben des Schriftstellers Siegmund Faust, Vizepräsident des Verbandes, haben bereits Autoren wie Walter Kempowski, Erich Loest und Ulrich Schacht ihre Teilnahme an dem Kongreß in Berlin zugesagt. Insgesamt würden etwa 150 Autoren erwartet, die aus politischen Gründen inhaftiert waren. Gleichzeitig soll eine Dokumentationsausstellung über die Autoren und ihr Schicksal veranstaltet werden.

Bilder

Jugendstil im Puschkin-Museum

Im Moskauer Puschkin-Museum ist erstmals eine Ausstellung mit dem graphischen Werk des deutschen Jugendstil-Künstlers Heinrich Vogeler zu besichtigen. "Sein Schaffen ist ein Zeugnis geistiger Verwandtschaft zwischen Deutschland und Rußland", sagte der stellvertretende russische Kulturminister Michail Schwydkoi über den Künstler, der 1931 in die Sowjetunion übersiedelte und 1942 in der Verbannung in Kasachstan starb. Die Schau wurde in Zusammenarbeit der deutschen Barkenhoff-Stiftung, die das Erbe Vogelers verwaltet, und dem Puschkin-Museum organisiert.

Rembrandt in Bad Frankenhausen

Das Goldene Zeitalter der niederländischen Kunst wird in der Sonderausstellung "Von Bega bis Zee-man" im Panorama Museum Bad Frankenhausen vorgestellt. Vom 18. Februar bis 23. April können ca. 80 Arbeiten besichtigt werden, eine Auswahl aus dem hochkarätigen Bestand an niederländischer Druckgraphik des Mainzer Landesmuseums. Künstler wie Rembrandt, van Dyck und Ruisdal prägten das Goldene Zeitalter der niederländischen Malerei, neben den großen Namen sind aber auch Arbeiten von Lastmann, Lievens, Potter und van Ostade zu sehen.

Die Welt zur Zeit Jesu

Bei Ausgrabungen an der Westmauer des Jerusalemer Tempelplatzes ist eine Straße aus der Zeit Königs Herodes entdeckt worden. Archäologen hatten damit begonnen, die mehrere Tonnen schweren Quadersteine, die bei der Zerstörung der Stadt im Jahre 70 nach Christus heruntergefallen waren, mit Kränen zu beseitigen. Dabei stießen sie nicht nur auf die Straße, sondern auch auf einen darunter liegenden Wasserkanal. Straße und Kanal sollen nach der Restaurierung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. An der Westmauer des Tempelplatzes wird ein archäologischer Park entstehen, der dem Besucher die Welt zur Zeit Jesu veranschaulichen soll. Andere archäologische Gärten sollen weiteren Epochen der Stadtgeschichte gewidmet werden. Im Süden des Tempelbezirks innerhalb der Stadtmauern wird ein Park die frühe islamische Geschichte darstellen.

Bühne

Shakespeare-Tage

Das übergreifende Thema der diesjährigen Shakespeare-Tage in Weimar ist "Text - Edition - Spiel". Im Mittelpunkt der verschiedenen Vorträge, Kolloquien und theaterpraktischen Veranstaltungen soll der überlieferte Text Shakespeares stehen mit den vielfältigen Problemen, die er für Herausgeber, Textkritiker, Übersetzer, Dramaturgen, Regisseure und Schauspieler aufgibt. Die Tagung soll damit wiederum aktuelle wissenschaftliche Diskussionen und Leseerfahrungen in ihren Beziehungen zur praktischen Arbeit des Theaters und zu Fragen, die sich dem heutigen Theaterbesucher stellen, aufgreifen. Unter den Vortragenden und Gästen befinden sich einige der einflußreichsten englischen und amerikanischen Shakespeare-Editoren sowie häufig gespielte deutsche Übersetzer.

Die Shakespeare-Tage 1996 werden turnusgemäß in Bochum stattfinden und unter dem Thema "Shakespeare und die bildenden Künstler" stehen. Dazu wird es zwei Ausstellungen geben. Die erste ist der berühmten Boydell Shakespeare Gallery gewidmet, einer Sammlung von Gemälden zu den Werken Shakespeares, an der viele der bedeutendsten Künstler der Zeit mitwirkten. Sie besteht seit 1789. Die zweite Ausstellung "Theatre: the Age of Garrick. English mezzotints from the collection of the Hon. Christopher Lennox-Boyd" zeigt etwa 60 Stiche aus einer einmaligen Privatsammlung, die das englische Theater des 18. Jahrhunderts, mit besonderer Berücksichtigung der großen Shakespeare-Darsteller zum Thema hat. Zur Vorbereitung der Boydell-Ausstellung wird vom 7. - 9. Juli 1995 in Bochum ein Symposium stattfinden, um interessierten Mitgliedern der Shakespeare-Gesellschaft die Möglichkeit zu geben, Einblick in die Thematik zu gewinnen.

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft
Markt 13
99423 Weimar
Tel./Fax 03643/64076

In Memoriam

Vilma Sturm

Die Journalistin und Schriftstellerin Vilma Sturm ist im Alter von 82 Jahren in Bonn gestorben. Vilma Sturm kam nach dem Krieg zur "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" und berichtete über Umweltschutz und Städtesanierung. Bereits Anfang der 70er Jahre schlug sie vor, nur noch mit Strom betriebene Fahrzeuge in die zunehmend vom Verkehrsinfarkt bedrohten Innenstädte zu lassen. Sie gehörte auch zu den Ersten, die vom Vorrang der Ökologie vor der Ökonomie sprachen. Aber nicht nur die Umwelt lag ihr am Herzen. Lange stand Vilma Sturm auch in den vordersten Reihen der Friedensbewegung. Ihre letzten Veröffentlichungen waren Bücher wie "Alte Tage", "80 Jahre Krieg und Frieden" und "Gongschläge".

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 23/ 1995,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>